

Predigt am 4. Sonntag in der Fastenzeit

B

Predigtreihe: von allen guten Geistern ...

Bavendorf, 11.03.2018

Taldorf, 11.03.2018, WGF

Dreifaltigkeit, 11.03.2018

Eggartskirch, 18.03.2018

Schmalegg, 18.03.2018 WGF

Texte: 2 Chr 36, 14 – 16. 19 - 23
Joh 3, 14 - 21

Thema: Von allen guten Geistern ...geführt.

In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk viel Untreue. Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach und entweihten das Haus, das der Herr in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte. Immer wieder hatte der Herr, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab. Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnezar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der Herr durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung bis siebenzig Jahre voll waren. Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört - der Herr, sein Gott, sei mit ihm -, der soll hinaufziehen. (2 Chr 36,14-16. 19-23)

Alle sehen es – der UN-Sicherheitsrat beschließt die Resolution zum Waffenstillstand in Syrien, aber niemand hält sich dran.

Die Not der Menschen in dem belagerten Gebiet ist für uns unvorstellbar. Mangel – Leid und Tod – und die Mächtigen an den Schalthebeln in Russland, Syrien und Amerika verfolgen ungerührt ihre egoistischen Ziele.

↳ Das „Amerika first“ dröhnt immer noch in unseren Köpfen. Der Wahlkampf war für uns Außenstehende schon ein unglaubliches Schauspiel und der Ausgang der Wahl mit dem Präsidenten Trump kaum vorstellbar.

↳ Nun zeigt sich in den letzten Tagen und Wochen, welcher Geist dort regiert: Egoismus pur. Es geht nur um die Interessen amerikanischer Betriebe, obwohl jede und jeder weiß, dass diese Wirtschaft dieser Welt global funktioniert. Auch die Interessen der anderen Länder dieser Welt müssen im Blick bleiben.

↳ Die Börsen reagieren heftig auf diesen beginnenden Wirtschaftskrieg, der so leicht zu gewinnen sei – sagt Präsident Trump.

↳ Ich bin kein Wirtschaftswissenschaftler, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass das auf Dauer gut gehen wird.

↳ Wir haben es alle kommen sehen mit der Wahl dieses Präsidenten, aber wir hier haben das nicht verhindern können.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

die Amerikaner haben alle Warnungen in den Wind zu geschlagen und so einen Präsidenten gewählt, der die ganze Welt in Aufruhr versetzt.

↳ Wahrscheinlich haben viele Amerikaner nicht damit gerechnet, dass ihr Idol, das sie gewählt haben, so wüten werde.

↳ Es wird alles schon nicht so schlimm werden war da wohl der Vater des Gedankens. Und mich wird's ja wohl nicht treffen.

↳ Aber es trifft! Es trifft nicht nur die, die Herrn Trump gewählt haben, sondern uns alle. Die einen mehr, die anderen weniger.

↳ Vielleicht fragen Sie sich, wie ich da wieder die Kurve kriege zu unserem Thema und den biblischen Texten.

↳ Nun, genau die gleiche Erfahrung zeigen uns die Chronikbücher der Bibel.

↳ Sie sind geschrieben worden in der Zeit nach dem Babylonischen Exil.

↳ Da war die Chance für einen Neuanfang. Die Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und des Tempels war überwunden. Zwei Generationen waren in der babylonischen Verbannung gekommen und gegangen. Jetzt wird der Neuanfang möglich.

Reset!

Noch einmal eine Chance.

↳ Unsere heutige Lesung zeigt den Lesern auf, dass die Katastrophe zu verhindern gewesen wäre.

Es hat genügend Warnungen gegeben, die für die Israeliten Hinweise waren, dass sie so

unausweichlich auf den Untergang zusteuern, wenn sie das Ruder nicht ganz schnell herumreißen.

↪ In der Zeit hat sich nämlich die Gesellschaft in Israel immer mehr zu einer Ellenbogengesellschaft entwickelt. Einzelne haben sich große Teile des gemeinsamen Kuchens unter den Nagel gerissen. Die große Mehrheit der Bevölkerung ist dabei aber in bittere Armut abgerutscht.

↪ Schauen Sie sich unsere Statistiken in diesem Zusammenhang an: 10% der Weltbevölkerung besitzen 85% des Weltvermögens, d.h. 90 % der Weltbevölkerung teilen sich 15% des Weltvermögens!

↪ So ähnlich mag es im Lande Israel im 9. und 8. Jahrhundert vor Christus ausgesehen haben.

↪ Der Prophet Jeremia hat im 8. Jahrhundert vor Christus den Umgang der Menschen mit dem Sabbat als Symbol ausgemacht für diese Entwicklung der Konzentration des Besitzes und der Macht.

↪ Am Umgang mit dem Sabbat hat er abgelesen, dass Menschen den Hals nicht mehr voll genug bekommen haben.

↪ Die große soziale Errungenschaft der israelitischen Gesellschaft - ein Ruhetag für alle - ist immer weiter ausgehöhlt worden.

↪ Die Gesellschaft ist in der Unrast ertrunken. Allerdings mit dem Ergebnis, dass die, die schon viel besitzen, noch mehr bekommen, und die, die nichts haben, weiter in die Armut abrutschen – sogar bis hinein in die Schuldklaverei.

↪ Nicht nur im Nachhinein war klar, dass so eine Gesellschaft auf die Katastrophe zurast. Jeremia hat sehr deutlich darauf hingewiesen, dass es so nicht weitergehen kann. Er hat den Untergang bereits vorhergesehen. Aber niemand hat auf ihn gehört.

↪ Die Katastrophe ist eingetreten. Nebukadnezar hat Jerusalem und den Tempel zerstört und die vornehmen und reichen Israeliten nach Babylon in die Sklaverei deportiert.

↪ Sarkastisch heißt das dann im zweiten Chronikbuch: "Das Land bekam seine Sabbate ersetzt..."

Jetzt ist Ruhe in Jerusalem. Alle Räder stehen still. Friedhofsruhe.

↪ In der Zeit, in der dieses Chronikbuch geschrieben worden ist, liegt diese Zeit der Zerstörung schon über zwei Generationen zurück. Jetzt ist die Chance eines Neuanfangs.

↪ Aber vor diesen Neuanfang stellen die Verfasser der Chronikbücher ihre Botschaft als Warnung hin:

↪ Macht nicht noch einmal den gleichen Fehler! Lernt aus der Vergangenheit. Lasst nicht noch einmal zu, dass das Land in die Katastrophe hineindriftet!

↪ Diese Botschaft gilt nicht nur für die Menschen im sechsten Jahrhundert vor Christus, die sie dann auch wieder überhört haben.

Die Botschaft gilt bis heute!

↪ Wie oft müssen solche selbstgemachten Katastrophen über Länder und Staaten noch

hereinbrechen, bevor Warnungen wirklich ernst genommen werden?

↳ Wie oft müssen Menschen die gleichen Fehler machen, bevor ein wirkliches Umdenken einsetzt?

↳ Auch heute gibt es deutliche Anzeichen, dass wir in die Katastrophe steuern. Es gibt viele Expertinnen und Experten, die vor einem „weiter so“ warnen!

↳ Da denke ich an die globale Erderwärmung und ihre Auswirkungen, die einfach geleugnet werden vom amerikanischen Präsidenten, weil er alternative Fakten hat ...

↳ Aber wir brauchen gar nicht nach Amerika zu schauen oder in die ferne Welt.

↳ Bei der Frage um den Schutz des Sonntages geht es doch nicht darum, dass die Leute in die Kirche kommen können!

↳ Da geht es doch um diesen wichtigen gemeinsamen Ruhetag für die Einzelnen, für die Familien und für die ganze Gesellschaft.

↳ Auch da gibt es Expertinnen und Experten, die immer wieder darauf hinweisen - als moderne Propheten -, dass dieses permanente Laufen auf Hochtouren nicht nur den Motoren schadet, sondern vor allem auch den Menschen.

↳ Es breitet sich bei uns eine neue gesellschaftliche Kälte aus, die sich zeigt in den Wahlergebnissen und im Bedeutungsschwund der christlichen Kirchen.

↳ Da greift ein lebensfeindlicher Geist Platz, der blind macht für die Bedürfnisse so vieler Menschen bei uns und abstumpfen lässt.

↪ Die Zahl der Menschen, die durch die Maschen aller sozialen Netze hindurchfallen, wird immer größer.

↪ Die Zahl der Abhängigen von Handys und sozialen Netzwerken wird immer größer und gleichzeitig verkrüppelt die Fähigkeit zur direkten Kommunikation von Mensch zu Mensch. Begegnungen werden geistlos.

↪ Warnende gibt es da genug. Sie müssen nur gehört werden. Eltern sind da gefordert, dass dieser Geist keine Macht über die Kinder bekommt.

↪ In diesen Tagen ist viel von Umkehr die Rede. Bei den Christen geht es da vor allem um Innehalten, sich besinnen und dann den Neuanfang zu wagen. Für das persönliche Leben ist das sehr hilfreich.

↪ Und es scheint auch so, als ob noch etwas Zeit bleibt, um die Richtung zu ändern in der Politik, in der Wirtschaft, in der Kirche und im persönlichen Leben. Aber wir wissen auch, dass die Zeit drängt.

↪ Der Geist des Egoismus wagt sich aus allen Ritzen und vernebelt den Geist des Miteinander und der Nächstenliebe, der den Blick auf die Anderen richtet, damit mehr Menschlichkeit einziehen kann.

↪ Umkehr und Neuanfang – wie schwer fällt das den Menschen in unserer Gesellschaft.

Die Szenarien sind klar:

↪ Wer in der Schule schlampft, der kriegt seine Quittung und wird vielleicht ein Leben lang daran tragen.

↪ Wer mit seiner Gesundheit Raubbau treibt, der liegt über kurz oder lang auf der Nase.

↪ Wer alkoholisiert ans Steuer sitzt, der produziert irgendwann einmal - hoffentlich nur Blechschaden.

↪ Wer sich mit der ganzen Welt anlegt, wird hoffentlich bald merken, dass das nicht zum Heil ist für Amerika.

↪ Und eine Gesellschaft, die das solidarische Zusammenstehen aller verlernt hat – siehe Europa -, zerfällt und provoziert den eigenen Zusammenbruch.

↪ Es gibt genügend Katastrophen auf der Welt, die niemand verhindern kann.

Aber diese menschengemachten Katastrophen mit diesem entfesselten Egoismus müssen nicht sein.

↪ Es gilt die vielen Warnungen ernst zu nehmen.

Wir Christinnen und Christen sind hoffnungsvolle Optimisten, weil wir trotz allem Unheil, das wir kommen sehen, darauf vertrauen, dass der Geist Gottes auch dafür noch einen Ausweg findet.

↪ Wir lassen uns also nicht blenden von diesem Geist des Egoismus.

Wir lassen uns führen von allen guten Geistern!

↪ Dann tun wir die Wahrheit und kommen zum Licht! Das wird uns im Evangelium angekündigt.

↪ Dieses Licht wird die Nebelbomben unschädlich machen. So kann das wirkliche Leben wieder Einzug halten ins Leben der Menschen.

Da glüht doch ein kleiner Hoffnungsschimmer!

Amen.

© R. Hübschle 2018